

11. Sonntag nach Trinitatis Sonntag, 5. September

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat. (Ps 103, 2)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

Die Texte dieses Sonntages kreisen um das Motiv des Dankens. Danken ist ja etwas, was wir lernen mussten. Als ich Kind war, mussten Jungens nach Aufforderungen wie „nun bedank dich schön bei der Tante“ – oder dem Onkel – einen Diener machen und Mädchen einen Knicks. Ich habe das oft erlebt und dann kam das aus der Mode, bis ich nach der Wende von 1990 erlebte, dass es im östlichen Teil von Deutschland noch diese Gewohnheit gab, wenn man Fremden zum Grüßen gegenüberstand. Das war so ein Erkennungszeichen. „Wessies“ bewegten sich scheinbar locker und leger, grüßten gerne auf „amerikanisch“ mit Handheben. Alles 30 Jahre her und längst vorbei. Und irgendwann blieb dann auch das Dankeschön auf Mündliches eingegrenzt. Warum noch auf Briefe schriftlich oder mit einem Telefonat danken? Gewiß, das ist meine altmodische Sicht. Sie haben vielleicht Ähnliches oder dagegen ganz anderes erlebt. Der Psalm dieses Sonntages, 146. Psalm, ist sehr populär, weil Paul Gerhardt diesen Psalm mit dem Kirchenlied „Du meine Seele singe“ (EG 302) vertont hat. Ein Lied des Dankes und des Gotteslobes.

1. Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

3. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht;

2. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

4. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand Unrecht tun,

das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde
im großen wilden Meer.

5. Er weiß viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet Speisen
zur Zeit der Hungersnot,
macht schöne rote Wangen
oft bei geringem Mahl;
und die da sind gefangen,
die reißt er aus der Qual.

7. Er ist der Fremden Hütte,
die Waisen nimmt er an,
erfüllt der Witwen Bitte,
wird selbst ihr Trost und Mann.
Die aber, die ihn hassen,
bezahlet er mit Grimm,
ihr Haus und wo sie saßen,
das wirft er um und um.

all denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhen.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
und was er spricht, geschicht;
und wer Gewalt muss leiden,
den schützt er im Gericht.

6. Er ist das Licht der Blinden,
erleuchtet ihr Gesicht,
und die sich schwach befinden,
die stellt er aufgerichtet'.
Er liebet alle Frommen,
und die ihm günstig sind,
die finden, wenn sie kommen,
an ihm den besten Freund.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
sein Lob vor aller Welt.

Im ev. Gesangbuch gibt es unter der Nr. 303 noch eine weitere Vertonung nach einer Ansbacher Melodie (für Paul Gerhard hatte ja der Nicolaikantor Joh.Georg Ebeling die unvergessliche Melodie zu „Du meine Seele singe“ geschaffen). Der Text aber von Johann Daniel Herrnschmidt ist fast genauso bekannt und beginnt mit „Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in' Tod. Weil ich noch stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott.“ Der 146. Psalm ist uns in der Lutherübersetzung vertraut. Die neue Übersetzung der Basisbibel beginnt ganz ähnlich, aber ab Vers 4 geht die moderne Übersetzung dann strenger am hebräischen Originaltext entlang. Das Team um Luther hat ja gerne frei und poetisch übersetzt. Hier also der Psalm 146 in der Übersetzung BasisBibel: 1 Halleluja. Lobe den Herrn, meine Seele! 2 Ich will den Herrn loben mein Leben lang! Meinem Gott will ich singen, solange ich bin! 3 Verlasst euch nicht auf Fürsten! Das sind nur Menschen, die können nicht helfen. 4 Wenn ihnen der Lebensatem ausgeht, kehren sie wieder zur Erde zurück. Dann ist es vorbei mit ihren Plänen.

5 Glücklich ist, wer den Gott Jakobs zum Helfer hat,
wer seine Hoffnung auf den Herrn setzt, auf seinen Gott!
6 Himmel und Erde hat er gemacht, das Meer und alles, was sich darin bewegt. Für alle Zeit hält er an seiner Treue fest.
7 Er verhilft den Unterdrückten zum Recht. Er gibt den Hungernden zu essen. Der Herr macht die Gefangenen frei.
8 Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet die Niedergeschlagenen auf. Der Herr liebt die Gerechten.
9 Der Herr beschützt die Fremden. Er unterstützt Witwen und Waisen, aber die Frevler führt er in die Irre.
10 Der Herr herrscht als König für immer! Er ist dein Gott, Zion, und bleibt es von Generation zu Generation! Halleluja!

Beim Beten denken ja viele spontan an Bitten. Und noch viele mehr denken, dass das viele Bitten oft nicht das erwünschte Ergebnis gebracht hat. So sind schon viele Menschen von ihrem Glauben an einen allmächtigen Gott abgefallen. Dass Gottes Schweigen auch eine Schule sein kann für uns selbst, ist nicht jedem Menschen gleich einsichtig. Manchmal ist es sogar gut, dass es keine schnelle Antwort gegeben hat. Und wir uns so das Problem noch einmal haben anders anschauen können. Wie ist es aber mit dem Danken? Sind wir nicht dafür da, um einzusehen, wie wichtig das Danken in unserem Leben ist? Und dass wir noch viel mehr Gründe zum Danken hätten? Mehr als wir uns manchmal bewusstmachen? Ein Mensch, der nicht mehr danken kann, hat er nicht irgendwo auch sich selbst beschädigt? Ich verstehe Menschen, die aus Wut und Zorn, oder weil sie alleine gelassen wurden, nicht mehr danken. Ich verstehe Menschen, die dankbar sind. Die nicht nur das leere halbe Glas, sondern auch das halbvolle Glas wahrnehmen. Ich sage gerne Danke, aber oft vergesse ich das Dankesagen. Bin dann wie abwesend, nehme alles für selbstverständlich, sogar, dass Luft da ist zum Atmen.

Psalm 146 ist ein Programm. Gottes Programm in dieser Welt. Man kann darüber den Kopf schütteln, wie über das Wahlprogramm einer politischen Partei. Ich bin froh, dass es dieses Programm gibt. Es weitet meinen Blick und lässt mich die menschlichen, ja allzumenschlichen Gepflogenheiten noch einmal anders anschauen. Im Psalm 146 haben Benachteiligte einen Platz. Und Gefangene – da gehören auch die zu, die in ihren Vorurteilen gefangen sind. Oder etwa nicht? Gottes Wort eröffnet einfach ganz neue Horizonte! Das

brauchen wir in dieser Welt. Meine Wut und mein Zorn haben ihren Platz, aber sie bestimmen nicht, wie es weitergeht. Dankbar erkenne ich in jedem Vers wieder ganz Neues, denn Blinde werden sehend. Bleiben Sie dankbar und zuversichtlich Ihr Eckhart Altemüller

Unsere Telephonandacht haben wir seit diesem Sonntag erst einmal eingestellt. Der Newsletter bleibt natürlich unverändert erhalten. Rückmeldungen bitte an Pfr. Eckhart Altemüller, Tel: 02227 50.33.

Die Kollekte ist heute bestimmt für für Frauen in Not
Frauenhäuser bieten misshandelten Frauen und ihren Kindern Schutz und Unterkunft zu jeder Tages- und Nachtzeit. Hier können sie zur Ruhe kommen, endlich sicher sein, neue Perspektiven finden und eine Zukunft ohne Gewalt planen.

Durch die Mitarbeiterinnen erhalten sie Beratung und Unterstützung bei Behördengängen und bei der Wohnungssuche, aber auch bei Fragen zur Trennung oder Scheidung vom gewalttätigen Partner. Die Dauer des Aufenthaltes und die Unterstützung erfolgen individuell, je nach Bedarf der Klientinnen. Viele Frauen erhalten auch nach dem Frauenhausbesuch weiter Unterstützung.

www.diakonie-rwl.de/frauenhaus

Online-Kollekte: www.ekir.de/klingsbeutel

Die Diakoniekollekte soll der Nachsorge der Flutopfer in der Nachbargemeinde Heimerzheim zu Gute kommen. Bitte geben Sie den Verwendungszweck an:

„Vorgebirge, Frauenhäuser“ oder „Vorgebirge, Diakonie“ .

Die Kollekten bitte auf das Geschäftskonto der Kirchengemeinde einzahlen (unter Angabe des Kollektenzwecks und dem Kennwort „Vorgebirge“): IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45

Fürbitte und Segenswunsch

*Gott, Du ewige Quelle der Kraft, am heutigen Mirjamsonntag denken wir besonders an die Frauen, die in ihren Partnerschaften von körperlicher oder psychischer Gewalt betroffen sind. Lass sie den Weg in unsere kirchlichen und diakonischen Einrichtungen finden und in ihnen die Zuflucht erfahren, die sie nötig haben und die Beratung und anwaltliche Hilfe, die sie benötigen, um der Gewalt entkommen zu können. **Gott segne und behüte uns, gebe uns Hoffnung für alles Kommende. Amen.***